

Ausverkauf!

Was behalten wir als Gemeinschaft oder ICH BIN KEIN MÖNCH!

Ein paar mal im Jahr ist es wieder so weit, „SALE – alles muss raus!“ in den Modegeschäften werden die Kleidungsstücke der vorangegangenen Saison verschleudert, es muss Platz gemacht werden für neues. Wir haben uns daran gewöhnt immer das aktuellste zur passenden Zeit zu bekommen. Wer einmal im Sommer vor einer Reise auf die Südhalbkugel noch schnell Wintersachen kaufen wollte, oder im Winter auf Urlaub in wärmeres Klima gefahren ist, weiß das es in vielen Geschäften schwierig sein kann gutes Equipment dafür zu finden. Es scheint sich auszuzahlen den Menschen anzubieten, was sie gerade brauchen und auf den Rest zu verzichten, auch wenn viele von uns sicher das Gefühl kennen, dass es genau die passende Hose nicht gibt.

Bei Ausverkauf müsst ihr aber vielleicht auch an kleine und große Geschäfte denken die alles verkaufen bevor es vorbei ist. Die letzte „hau raus“ Aktion bevor für immer geschlossen wird, an Orte oder Einkaufsstraßen die langsam ihre Geschäfte verlieren und daran, dass inzwischen sogar Kirchen verkauft werden. Wir lesen davon in der Zeitung und fragen uns, was ist eigentlich aus der Gemeinde dort geworden, was aus den Gemeinschaften? Was wurde dort alles Ausverkauft bevor es das Gebäude als Symbol eines Versammlungsortes traf?

Rund um die Einsparungsprozesse in der Erzdiözesen Wien hat eine verantwortliche Person einmal im übertragenen Sinn zu mir gesagt: „Wir alle wünschen uns in den 80er Jahren in der Kirche zu arbeiten, als Geld kein Thema gespielt hat.“ Es ist also scheinbar schon länger her als die Zielgruppen dieser Zeitschrift lebt, dass damit begonnen wurde Dinge einzustellen und zu sparen. Vielleicht kennt ihr es ja selbst, es gehen sich Projekte einfach nicht mehr aus, ein Pfarrer der vier Pfarren zu betreuen hat wird auch keine drei Messen pro Pfarre anbieten, oder sich intensiv mit den Jugendlichen der Pfarre beschäftigen können.

In dieser Zeit des „raus hauens“ stellt sich eine entscheidende Frage, was will unsere Kirche eigentlich sein. Und Hand aufs Herz wer von euch hatte noch nie das Gefühl die katholische Kirche ist ein Gebetsverein hauptsächlich bestehend aus alten Frauen und Männern. Auch die Lektüre diverser kirchlicher Medien erweckt den Eindruck man habe sich längst zurückgezogen, hinaus aus dem „normalen“ Leben der Menschen und hin zu einer Konzentration aufs Fachgebiet Spiritualität. Wer beten, Messe feiern und fasten will ist richtig, Caritas und Brauchtumpflege sind auch noch Themen die immer wieder vorkommen und sicher in verschiedenen Pfarren auch noch das ein oder andere sonstige. Das mag für manche ein verlockendes Programm sein, klingt aber eher nach dem Tagesplan eines Mönches, als dem Durchschnitts Jugendlichen in unserer Diözese.

Kirche wollte einmal davon erzählt uns die Apostelgeschichte Gemeinschaft sein, ein Herz und eine Seele. Gemeinschaft aber muss größer gedacht werden als nur ein Teilbereich des Lebens, man muss die Menschen gerne sehen, sich bei ihnen geborgen fühlen, mit ihnen weinen, lachen, schreien, albern und auch fluchen können. Ob ihr euch jetzt ehrenamtlich engagiert, in Sportvereinen unterwegs seid, oder an eure Schule und Arbeit denkt, nach Freundschaft und Gemeinschaft fühlt es sich erst an, wenn nach der geplanten Aktivität auch noch Zeit für Bier oder Cola ist, wenn man gemeinsam zusammen sitzt und auch über anderes als das Sozialprojekt, Fußball oder die neuste Aufgabenstellung plaudern kann.

Und hier kommen wir zu einem Satz den ihr sicher schon viele Male gehört habt: "Wo zwei oder drei ..." Ich muss sie nicht einmal beenden und trotzdem nehmen wir ihn viel zu wenig ernst. Es bedeutet nämlich das wir zum Christ/in sein keine großen Kirchen brauchen, wir brauchen nicht unendlich viel Geld oder die schönste Monstranz, wir brauchen einander und dürfen uns überall begegnen, Jesus darf auch bei den Sachen dabei sein die uns Spaß machen. Wenn wir das bedenken endet Pfarre nicht an der Kirchentür, sondern kann Teil einer jeden Aktion sein bei der sich die Menschen treffen.

Wenn ihr unter 30 seid und euch nicht für Rosenkranzandachten begeistern könnt, werden das die meisten Menschen verstehen, aber bitte nutzt dann eure Begeisterung um Alternativen zu bieten. Überlegt was euch persönlich am Herzen liegt und schaut ob ihr über dieses Netzwerk, dass Pfarre und Kirche bieten nicht Möglichkeiten findet eure Ideen umzusetzen. Träumt dabei breit und offen, nützt was da ist und was zur Verfügung steht aber vor allem, nehmt Dinge die ihr gerne tun würdet, denn dann könnt ihr auch andere begeistern und darum geht es doch angeblich in dieser Kirche – Begeisterung.

3 Verrückte Ideen:

Boulder Kirche

Ist eine Klettertechnik bei der man in geringer Höhe ohne Seil klettert. Falls man stürzt wartet statt dem harten Aufprall ein sanfter Fall in einen Weichboden wie ihr ihn aus der Schule kennt. Warum also nicht einen Weichboden organisieren und ein paar Klettergriffe kaufen und an eine Wand in Pfarrsaal, Jugendheim oder sonst wo hin montieren.

ChillOut

Es ist der heißeste Tag des Jahres und alle schwitzen und keuchen. Warum nicht mit ein paar bequemen Sitzmöglichkeiten in die Kirche setzen und dort die angenehme Kühle alter Gebäude genießen.

Eislaufplatz

Ja man kann selbst einen Eislaufplatz bauen, warum nicht im Pfarrgarten, Innenhof oder vor der Kirche? Anleitungen gibt es im Internet genug.

Natürlich wird es auch Menschen geben, die anderer Meinung sind. Ihr werdet bei euren Projekten auf Widerstand stoßen und so manches wird aus diversen Gründen vielleicht auch in der Form wie ihr es euch vorgestellt habt nicht möglich sein. Aber warum nicht probieren? Wir sind keine Mönche, müssen uns also nicht an deren Regeln halten und wir müssen die Kirche nicht denen überlassen die meinen Sie wäre nur zum Beten da. Wir dürfen uns eine Kirche des Lebens wünschen und auch schaffen, dabei hin und wieder auch mal alte Kollektionen ausmisten und neue hereinholen. Bieten wir vor allem Jugendlichen und Kindern eine Kirche die die Dinge im Angebot hat die sie brauchen und nicht nur Winterstiefel aus den 80ern.

Diese Gedanken sind zu dem Thema was die Kirche jungen Erwachsenen bieten kann entstanden. Diese Gruppe soll für Menschen die sich bereits zu alt für die Katholische Jugend aber noch zu jung für eine Familie oder andere Angebote der Pfarre fühlen. Sollen aber jeden und jede von euch ermuntern, euch mit Herzblut einzubringen.

Marco Skodak

Denkt nach vielen Stationen in Jungschar, Jugend und Firmung jetzt über junge Erwachsene nach.